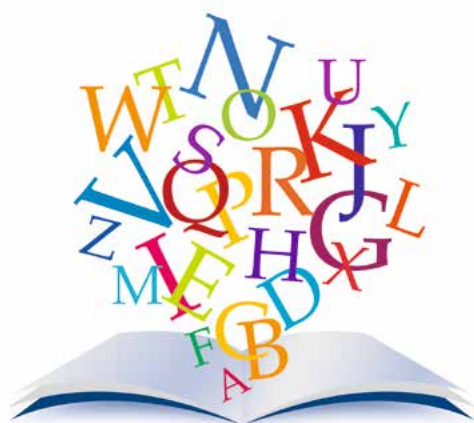


Berichte & Geschichten

Texte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der
Basisbildung der BHW Niederösterreich GmbH



Basisbildung Niederösterreich macht
ZEITUNG

ALFATELEFON



0800 244 800

www.basisbildung-alphabetisierung.at

**GRATIS.
SCHNELL.
PROFESSIONELL.**

 www.facebook.com/basisbildung



VORWORT:

Basisbildung NÖ macht Zeitung – das Ergebnis lässt sich lesen!

Die vorliegenden Texte und Geschichten stammen alle von Teilnehmenden an den Schulungen der Basisbildung Niederösterreich. Im Zuge der Kurse entstanden Gedichte, Geschichten und Gedanken, die auch die Öffentlichkeit interessieren könnten.

Ich danke allen Autorinnen und Autoren dafür, dass sie uns ihre Texte zur Veröffentlichung überlassen haben!

Es geht um, Freundschaften, Erlebnisse mit Mensch und Tier, den Traumurlaub und Urlaubstraum und vieles mehr. Lassen Sie sich entführen in das Leben unserer Schreiberinnen und Schreiber!

*Christine Spindler,
Leiterin der Basisbildung Niederösterreich*

Das Team der Basisbildung Niederösterreich:



Margarete Distelberger, Barbara Dorrer, Reinhard Fritz, Claudia Geist, Andrea Grafeneder, Florentina Kritsch, Michael Lindenbofer, Claudia Liska, Renate Ömer, Heidi Pilgerstorfer, Otto Sebek, Christa Sieder, Christine Spindler, Heinz Spindler (nicht am Bild: Elisabeth Arzberger, Ulli Mann)

Impressum:

herausgegeben von der Basisbildung Niederösterreich der BHW Niederösterreich GmbH;
erscheint in einer Auflage von 300 Stück; grafische Gestaltung Jobanna Schub; 1. Auflage Juni 2015. Fotos: Basisbildung Niederösterreich

MEIN HOBBY: BASTELN

Beim Basteln können sich meine Kinder und ich richtig gut entspannen. Am liebsten bastle ich mit Nespresso-Kapseln und mache daraus Ketten und Ohrringe in verschiedenen Farben und Variationen. Meine Kinder unterstützen mich dabei mit Ideen und Zeichnungen. Am Wochenende setzen wir uns oft zusammen, um neue Tür- und Fensterdekors zum Dekorieren der Wohnung aus Pappe, Filz oder Moosgummi saisonbedingt zu machen. Es bereitet uns sehr viel Freude und vertreibt auf eine schöne angenehme Art die Zeit.

von Monika aus Wiener Neustadt.

DER TRAUM VOM FLIEGEN

...oder sollte man sagen, es hat sich „ausgeflogen“?

Ich wollte hoch hinaus und bin mit gebrochenen Flügeln abgestürzt. Weil man zu viel im Leben möchte und das Ziel so nahe ist, aber man kann es doch nicht erreichen. Der Glaube ist es nicht, aber das Gefühl, man kann es doch erreichen, ist bei mir immer zu stark. Schon als Kind hatte ich vom Fliegen geträumt, dass ich ein Pilot werde, aber der Traum ist schnell zerplatzt, als ich in die Schule kam. Da merkte ich schon, dass mehr dazu gehörte als nur ein Traum. Da schraubte ich schon meine Erwartungen zurück, bis ich auf einem Punkt angekommen war, wo mir klar wurde, ich musste nehmen, was kommt. Als Kind hat man andere Gedanken als die Erwachsenen, da sind die Träume noch schöner und man kann alles noch leichter nehmen als die Erwachsenen. Man kann sich noch ausleben und spielen, viel mehr Spaß haben. Ich kann mich noch erinnern, dass ich mir eine Seifenkiste gebaut habe und Rennfahrer gespielt habe. Die Testfahrten waren sehr schön. Manchmal gab es zwar blutende Knie, aber es war nicht so schlimm, denn die Fahrten gingen immer glimpflich aus. Bis auf ein paar Mal, da war es sicherlich knapp, aber trotzdem habe ich die Tests nicht aufgegeben, bis ich das perfekte Fahrzeug entwickelt habe. Dann wieder hatte ich etwas Anderes im Sinn. Bei uns gab es einen Bach, da bauten wir ein Floß, um bis zu der Donau zu fahren. Das Floß haben wir gebaut, aber es kam nie zu der großen Reise, die wir vorhatten. Denn es war schon wieder etwas Anderes interessanter als das Floß. Mein Vater hatte ein Auto von einem Verwandten bekommen. Mein Bruder und ich hatten das Auto in Beschlag genommen. Es war ein Fiat 850, mit diesem fuhren wir unsere Runden. Das war immer wieder aufregend bis es einmal knapp wurde und ein Baum auf die Fahrstrecke hüpfte. Genauer gesagt, haben wir die Kurve nicht erwischt. Der Baum stand vorne mitten im Fiat. Die Äpfel rieselten vom Baum. Dann merkte ich erst, dass ich mir den Fuß verstaucht hatte. Mein Bruder hielt sich noch am Lenkrad fest. Er stieg aus und sah sich den Schaden an. Ich stieg dann auch aus und humpelte in die Küche. Meine Mutter gab mir einen Verband, leider durften wir nicht mehr fahren. Mein Bruder zog den Fiat mit einer Kette noch aus und stellte ihn dann ab. Und dann war der Traum vorbei. Die Realität holte uns ein, und das ist noch bis heute und vielleicht auch noch morgen so.

anonym

IM KRANKENHAUS, 2. 2. 2015

Heute schreibe ich über das Krankenhaus.

Ich war vor zwei Wochen im Krankenhaus.

Ich hatte körperliche Probleme.

Ich bin eine Woche im Krankenhaus gelegen, weil mein Körper war ganz kraftlos und ich konn-

te nichts spüren.

Im Krankenhaus habe ich viele Untersuchungen mit Geräten gehabt, aber die Ärzte haben nichts gefunden.

Ich war eine Woche im Krankenhaus.

Im Krankenhaus war es langweilig, obwohl ich einen Fernseher hatte.

Im Krankenhaus war es sauber und alle waren sehr nett.

Das Essen war gut.

Die Chefin von der Küche hat immer gefragt, was ich gerne essen möchte.

Liebe Grüße,

Ali

REIZWORT- FANTASIEGESCHICHTE:

Sandra	grün	tanzen	Interesse	Holz	auftreten	Tisch	malen
Wien	fröhlich	hinterlistig	Kaffeekanne	Soft	essen	unglaublich	

Das Glück des Wiedersehens war in Wien!

Sandra fährt heute nach Wien. Sie möchte gerne mit ihrer Freundin tanzen gehen. Sandra ist fröhlich, sie freut sich schon sehr darauf... Endlich kam Sandra in Wien an, da knurrte ihr der Magen. Plötzlich dachte sie sich: „Ich sollte vorher noch etwas essen.“ Kurz danach kam sie bei einem Gasthof vorbei, der Tisch war voll gedeckt mit leckerem Essen. Neben dem gedeckten Tisch saß ein alter Mann, der auf dem Tisch einen Zeichenblock liegen hatte und in der rechten Hand einen grünen Stift hielt. Sandra interessierte es total, was der alte Mann machte, und ging in das Lokal hinein. Sie setzte sich neben ihn und sah, dass der alte Mann Sandra gemalt hatte. Sie staunte und sagte zu dem alten Mann: „Ich finde es unglaublich, denn Sie kennen mich nicht und doch malen Sie mich.“ Da sagte der alte Mann: „Ich fand Ihr Gesicht sehr hübsch und daher musste ich Sie malen.“ Dem Kellner passte das gar nicht, er war sehr hinterlistig und schmiedete einen Plan. Sein Auftreten war sehr unfreundlich. Er nahm eine Kaffeekanne und leerte mit Absicht den Kaffee auf das Bild. Sandra und der alte Mann waren sehr sauer, sie verließen sofort das Gasthaus. Sie ärgerten sich noch so sehr, dass sie gemeinsam beschlossen, sich am nächsten Tag nochmals zu treffen. Sandra war noch so aufgebracht, dass sie ihrer Freundin absagte. Danach fuhr sie mit dem Zug heim.

Obwohl der Kellner sehr gemein war, musste sie lächeln, denn sie dachte an den alten Mann. Am nächsten Morgen konnte sie gar nicht erwarten, den alten Mann wieder zu sehen. Sandra stieg in den Zug und fuhr wieder nach Wien. Es war ein sehr schöner Tag, die Sonne schien, keine Spur von Regen. Als sie in Wien angekommen war, suchte sie den alten Mann, der im Park auf einer Bank saß. Hinter ihm spiegelte sich die Sonne im Teich, die Blumen blühten und die Tauben flogen auf die Bank, wo der alte Mann saß. Er fütterte die Tauben mit Brot, und in sein Gesicht kam ein Lächeln, als er Sandra erblickte. Sandra ging auf ihn zu und setzte sich neben ihn. Der alte Mann holte seine Malsachen aus seiner kleinen Ledertasche heraus, die er bei sich hatte. Er fing an, Sandra zu malen. Sie unterhielten sich über das frühere Leben und was sie alles erlebt hatten. Der alte Mann erzählte, dass er in Österreich eine Familie hatte, aber kurz Österreich verlassen musste, weil er in Amerika seine Eltern hatte, die dringend Hilfe gebraucht hatten. Sie hatten nämlich eine kleine Landwirtschaft gehabt, die sie nicht mehr alleine bewirtschaften konnten. Schweren Herzens musste er seine Familie für ein paar Monate verlassen. Als er zurückkam, war seine Familie spurlos verschwunden. Er hatte sie noch lange gesucht, aber jede Suchaktion ging ins Leere, so beschloss er die Suche aufzugeben. Sandra kämpfte mit Tränen, sie war so traurig,

dass sie ein wenig zitterte. Aber es kam doch über ihre Lippen, wie leid es ihr tat, denn sie suchte auch schon sehr lange ihren Vater. Ihre Mutter hatte ihr die gleiche Geschichte erzählt, dass ihr Vater Österreich verlassen musste, weil ihn seine Eltern brauchten. Aber ihre Mutter musste mit ihr zu ihren Eltern ziehen, sie konnten sich die monatliche Miete nicht mehr leisten. Denn die Kosten wurden erhöht und von ihrem Vater kam nie eine Benachrichtigung, wann er wieder nach Österreich kommen würde. Beide hielten sich die Hand ganz stark fest. Sandra dachte: „Kann das vielleicht mein Vater sein? Nein ich irre mich, das kann nicht sein.“ Auf einmal ließ der alte Mann Sandras Hand los. Sandra wusste nicht, was jetzt passierte, warum er ihre Hand jetzt losließ. Sandra dachte: „Habe ich was Falsches gesagt?“ Der alte Mann holte von seiner Ledertasche ein Bild heraus, es war geteilt und zerrissen. Der alte Mann sagte: „Das ist alles, was ich besitze.“ Sandra schaute und holte von ihrer Handtasche auch ein Bild heraus, das auch zerrissen war. „Das ist alles, was ich von meinem Vater habe.“ Sie legten die Bilder zusammen, es passte. Beide fingen zu weinen an, sie umarmten sich. Der alte Mann sagte: „Ich habe dich nach 35 Jahren wieder gefunden, meine geliebte Tochter, jeden Tag hab ich an Dich gedacht!“ Und er drückte sie ganz stark fest. „Ich lass Dich nie mehr los.“ Sandra sagte: „Ich dich auch nicht mehr, Vater, ich hab dich lieb.“ Von diesem Tag an trafen sich Sandra und der alte Mann jeden Tag im Park auf der Bank, wo er seine Tochter wieder gefunden hatte, und Sandra nach 35 Jahren ihren Vater.

anonym

ELFCHEN

süß	Grieß
das Zuckerl	das Nockerl
schmeckt sehr fruchtig	ist oft salzig
macht die Zähne kaputt	für den Magen gut
rund	gesund
konservativ	alternativ
die Stadt	das Land
immer mehr Leute	wichtig ist heute
nur Geld wird gezählt	was hier niemals fehlt
Mühe	Ruhe
schnell	
der Ball	
spielen wir überall	
das auf jeden Fall	
Fußball	
heiß	
der Fleiß	
laufen im Kreis	
das hat seinen Preis	
Eis	

von Joe aus Gänserndorf

ELFCHEN

Wichtig
Die Basisbildung
Macht mir Spaß
Barbara ist sehr nett
Lernen.

Sauber
Zu Hause
Das macht müde
Immer wieder jeden Tag
Reinigung.

Warm
Der Sommer
Gefällt mir sehr
Ich mache bald Urlaub
Fliegen

rot
das Auto
Wartet im Dunkeln
Schon seit 5 Wochen
Drogen

von der Montag Vormittag - Gruppe, St. Pölten

ELFCHEN

Blau.
Eine Farbe.
Sie beruhigt sehr.
Der Himmel ist blau.
Ruhig.

Elster.
Die Elster.
Die diebische Elster.
Sie sitzt am Baum.
Gold!

Element.
So sei's
so greist es
was greist vom Fleiß
weiß

von Karl Steinbauer, St. Pölten

HALBFERTIGE GESCHICHTE

Die Anleitung für eine halbfertige Geschichte stammt aus dem Grundbildungszentrum der VHS Linz - vielen Dank!

Und so funktioniert es: Setze die fehlenden Adjektive (=Eigenschaftswörter) ein. Erfinde dann ein Ende und einen Titel für die Geschichte.

Joe und Monika haben das probiert - lies selbst!

Vorlage einer halbfertigen Geschichte:

Eine _____ Frau ging eines Tages in ein _____ Geschäft. Sie wollte für ihren _____ Mann ein _____ Geschenk zum _____ Geburtstag kaufen. Schließlich fand sie ein _____ Geschenk: eine _____ Bohrmaschine. Ihr Mann war nämlich ein _____ Bastler. Als die _____ Frau aber zur Kasse gehen wollte, bekam sie einen _____ Schreck. Ihr war nämlich eingefallen, dass _____

EINE HALBFERTIGE GESCHICHTE VON JOE

Eine gestresste Frau ging eines Tages in ein großes Geschäft. Sie wollte für ihren fleißigen Mann ein schönes Geschenk zum Geburtstag kaufen. Schließlich fand sie ein passendes Geschenk: eine teure Bohrmaschine. Ihr Mann war nämlich ein leidenschaftlicher Bastler. Als die stolze Frau aber zur Kasse gehen wollte, bekam sie einen riesigen Schreck. Ihr war plötzlich eingefallen, dass sie ihr neues Geldbörsel zu Hause vergessen hatte. Da sie schon als Nächste dran war, fragte sie die Kassierin höflich, ob es möglich wäre, die Bohrmaschine einstweilen wegzulegen. Die Dame an der Kassa nickte freundlich. Nachdem die Frau ihr Geldbörsel geholt hatte, bezahlte sie, bedankte sich herzlich bei der Kassierin und freute sich auf die Reaktion ihres Mannes. Dieser war in der Tat hocherfreut, auch wenn er sich eigentlich eine größere Kreissäge gewünscht hätte.

von Joe, Gänserndorf

DAS BOHRMASCHINEN-GESCHÄFT

Eine junge Frau ging eines Tages in ein teures Geschäft. Sie wollte für ihren arroganten Mann ein wunderschönes Geschenk zum 25. Geburtstag kaufen. Schließlich fand sie ein perfektes Geschenk: eine blaue Bohrmaschine. Ihr Mann war nämlich ein guter Bastler. Als die blonde Frau aber zur Kasse gehen wollte, bekam sie einen entsetzlichen Schreck. Ihr war nämlich eingefallen, dass sie das Geld vergessen hat.

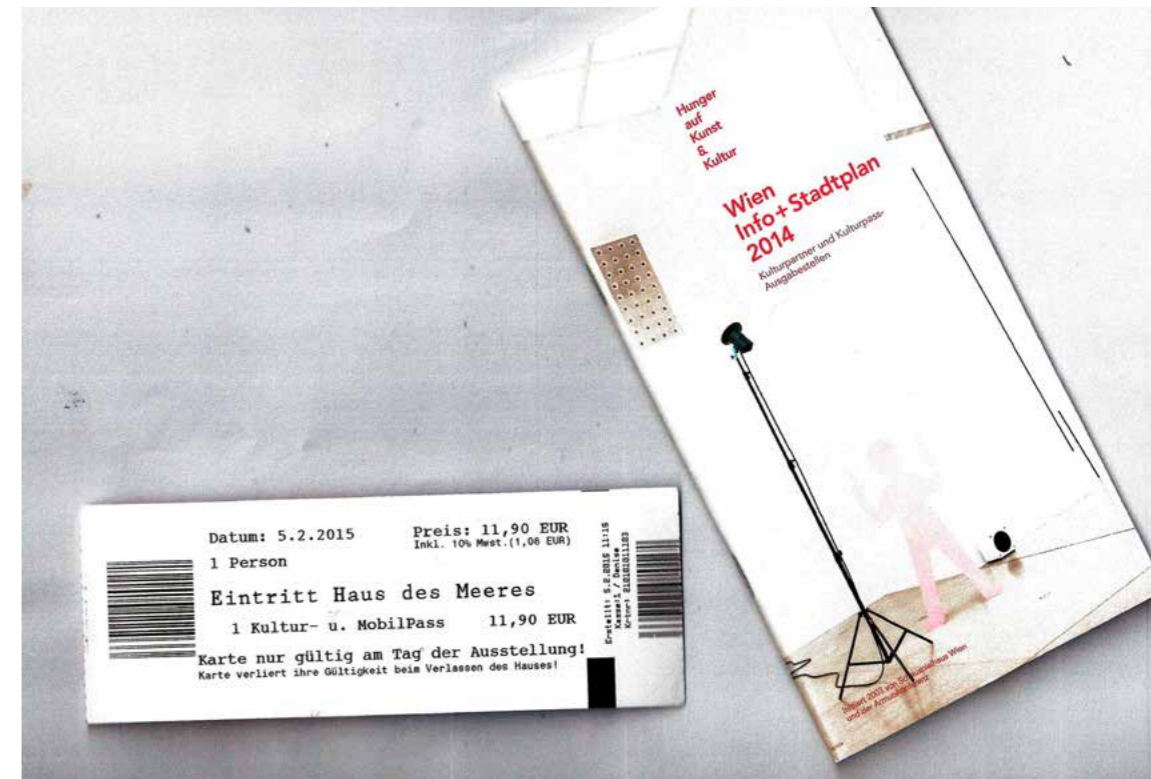
von Monika, Wiener Neustadt

EINE KLEINE DENKAUFGABE

Frau Meier hat sieben Töchter, und jede Tochter hat einen Bruder. Frage: Also wie viele Kinder hat Frau Meier?

Antwort bei Markus Lepold, Krems, oder Andrea Grafeneder (Lernbegleiterin)

BRIEF - HAUS DES MEERES



Liebe Maria!

Wie geht es dir?

Ich bin mit meiner Nachbarin nach Wien gefahren. Sie hat fünf Kinder, und meine Tochter ist auch mitgefahren.

Ich habe gehört, dass es in Wien das Haus des Meeres gibt. Ich war noch nie dort. Deshalb haben wir das Haus des Meeres besucht. Als wir dort angekommen sind, haben wir ein großes Gebäude mit neun Stockwerken gesehen. In jedem Stock gibt es einen großen Raum mit verschiedenen Tieren. Zum Beispiel kann man im ersten Stock kleine Fische angreifen. Am Dach kann man überall auf Wien mit dem Fernrohr - oder ohne - sehen.

Wir haben viel Spaß gehabt. Ich freue mich, dass wir zusammen gefahren sind.

Wenn man den Kulturpass hat, bezahlt man weniger.

Bis bald,

alles Liebe,

N. N.

EIN RÄTSEL

Das Wetter war schön und der Himmel hatte das schönste Lächeln aufgesetzt. Alle Blumen dufteten auf der Wiese. Das Wasser war klar und rein. Aber es war trügerisch. Plötzlich waren die Vögel still und stellten ihr Singen ein, um der Natur zu lauschen. Denn etwas war zwar noch weit weg, aber es kam schon immer näher. Und es ließ sich nicht stoppen, bis man es sehen konnte...

anonym

DER HERBST

Der Himmel so blau, mit weißen Schäfchenwolken. Die Piratenflagge weht im Wind, und fröhlich singen die Vögel ein Lied. Es ist wie im Paradies der guten Laune. Die Pferde galoppieren in der Koppel, dass man glaubt die wilde Horde wäre los. Mein Sohn sitzt auf seinem Pferd und reitet durch das ganze Dorf. Die alte Mühle am Bach klappert nicht mehr, sie ist alt und gebrechlich. Der Herbst ist die Jahreszeit wo alles geerntet wird. Die Äpfel vom Baum fallen, die Weintrauben vom Weinstock geschnitten und zu Wein gemacht werden. Die Blätter vom Baum fallen. Die Bauern den Mais und Rüben vom Feld holen. Das alles ist der Herbst. Die Sonne verliert die Kraft, die Nächte werden kühler, die Nächte länger der Tag kürzer. Die Nächte sind schon kühler, man muss sich warm anziehen. Der Winter kommt mit großen Schritten. Aber die Hektik von den Menschen ist immer zu spüren.

anonym

LARSONS ZEITWEILIG UNGEWÖHNLICHES LEBEN

Vor mehr als elf Jahren war Larson, unser Hund, unter einem Wohnwagen im Mittleren Westen der USA geboren. Seine Mutter war ein Schäferhund - Huskymischling, aber man wusste nicht die Herkunft seines Vaters; vielleicht war er des Nachbarn Golden Retriever. Auf diese Weise war Larson das Ergebnis von unzähligen Jahren ungeplanten Hundesex.

In seinen ersten zwei Jahren richteten wir ihn für Suche und Rettung ab. Larson war sehr begabt als Rettungshund, aber in seinem dritten Jahr zogen wir um und machten niemals mehr Abrihtekurse. Nach einigen Monaten in New York, zogen wir nach Österreich um. Von einem Leben unter einem Wohnwagen reiste Larson weit und breit. Viele Leute würden ihn um sein Leben beneiden.

Seit er in Österreich wohnte, war Larson Leben unspektakulär, denn seine Eltern waren oft beschäftigt mit der Arbeit, krank oder müde. Er ging spazieren, fraß, schlief viel, erschnüffelte alle „Nachrichten“ am Erdboden und verlor das Fell tagtäglich.

Dann im Dezember 2014 wurde sein Leben wieder interessant und herausfordernd. Vor dieser Zeit hatte ich eine Hüftgelenkersatzoperation gehabt. Während der Rekonvaleszenz zu Hause, wollte ich, dass der Hund bei Freunden bleibt. Mein Ehemann und ich waren glücklich, denn wir lernten ein sehr nettes Ehepaar in Wien kennen, die sich um den Hund kümmerten. Der Mann, Manfred, arbeitete als Feuerwehrmann in Wien und er brachte Larson immer in die Arbeit mit. Manchmal nahmen die Feuerwehrmänner Larson zum Einsatz mit. Weil Hunde Manfred sehr gefallen, schaut er viele Programme am Fernseher über das Hundeabrichten an. Folg-



lich, richtete er Larson ab, so war ich erstaunt, als ich Larson das nächste Mal sah. Obwohl Larson elf Jahre war, konnte er noch immer neues Betragen lernen! Bei Manfreds Handlungshilfen wurde er ruhiger und höflicher; zum Beispiel konnte er mit uns ohne Leine spazieren gehen, auch am vollgestopften Adventmarkt. Unglücklicherweise wurde Larson in dieser Zeit sehr krank; er fraß kaum und erbrach fast alles. Nach drei Wochen in dieser Lage, war ich sicher, dass Larson sterben wird. Früher hatte ich dem Ehepaar gesagt, falls Larson krank werde, dass wir keine „Heldentat“ Behandlung für ihn wollten; das heißt, man sollte Larson nicht in eine Tierklinik einliefern. Wir wollten auch, dass man Larson keine tödlichen Medikamente gab, so dass er natürlich sterben könnte. Aber wir würden Medikamente gegen Schmerz genehmigen.

Obwohl wir diese Bedingungen sagten, waren unsere Freunde aufrichtig erschrocken, als Larson viel Blut erbrach, und sie brachten ihn zu einer Tierklinik, die sie gut kannten. Da blieb Larson für drei Tage, wo er Infusionen und Medikamente gegen eine Infektion des Pankreas bekam. Dann ging es ihm besser, so sehr, dass er drei Leute vom Personal biss. So bekam das Ehepaar Larson wieder nach Hause mit und während der nächsten drei Wochen, gaben sie ihm viele Medikamente und kochten leichtes Essen für ihn. Sie hatten Larsons Leben gerettet. Es ging ihm immer besser. Jetzt lebt Larson bei uns. Doch weiß ich, dass Larson das Ehepaar vermisst und umgekehrt. Leider hat Larson nicht mehr so gute Manieren. Mit seinen alten Eltern (uns), kehrten die alten Gewohnheiten zurück. Ich freue mich, wenn Larson das Ehepaar wieder besucht. Alles in allem ist Larson sehr glücklich. Seine Abenteuer werden weitergehen.

Bilder und Text von Jacqueline Pagani, Krems

MEIN PERFEKTER URLAUB

Wenn ich es mir genau überlege, würde ich heuer am liebsten den spanischen Jakobsweg gehen! Alleine nicht! Mitnehmen möchte ich gerne eine Freundin oder Schwester, die ihm schon gegangen ist. Vorher würde ich mich gerne genau informieren wegen dem Gepäck und nur das Nötigste mitnehmen damit ich nicht zu viel an Gewicht schleppe. Meine Begleiterin soll eher ein ruhiger Typ sein. Das Gehen in der Natur tut mir gut. Am liebsten den ganzen Tag. Je länger ich gehe, desto freier werde ich. Die Erfahrung möchte ich gerne machen! Weise Lebensführung gelingt keinem durch Zufall. Man muss so lange man lebt lernen, wie man leben soll.

von einer Teilnehmerin aus dem Frauenlernraum, St. Pölten

MEIN TRAUMURLAUB

Mein Traumurlaub war in Italien in dem Thermenort Bibione. Ich war 4 Tage und 3 Nächte in einem 5 Sterne Hotel. Ich war ganz alleine dort, mit viel Ruhe und sogar Luxus. Ich habe es genossen! Das Essen mit 4 Gängen, mit vielen verschiedenen Fischarten und sogar Meeresfrüchten. Nur Urlaub in so einem Ort ist mir viel zu wenig!!! Mein Ziel ist es am Strand zu wohnen, wo die Sonne jeden Tag scheint und immer plus Temperaturen sind so wie in der Karibik. Und gut ist: Dieser Ort ist, wo ich herkomme, wo mein Zuhause ist! Wenn ich in meinem Heimatland bin, brauche ich nicht zu träumen, sondern kann ich es täglich erleben, wovon andere nur träumen. Auch brauche ich mich nicht ärgern: Du bist eine Ausländerin ... oder du kannst nicht richtig sprechen! Wo ich keine Ausländerin bin, das tut mir schon sehr gut!

von einer Teilnehmerin aus dem Frauenlernraum, St. Pölten

MEIN TRAUMURLAUB - WO? - MIT WEM?

Mein Traumland wäre Australien. Denn das Leben ist ganz anders, als hier in Europa. Die Fauna und Flora wäre sehr unterschiedlich zu der bei uns in Österreich. Mit wem würde ich dort hinfliegen? Mit meiner Familie würden wir ein Wohnmobil mieten, um in Australien quer durch das Land zu fahren und es zu erleben und zu erforschen. Das Leben von Menschen und Tieren zu erfahren. Vom Ureinwohner bis zum heutigen Menschen das Leben und alle Eindrücke des australischen Landes zu sehen. Die Eindrücke an Freunde und Bekannte weitergeben. Leider muss ich wieder nach Hause fahren und mein Leben weiterleben, sodass mein Urlaub sicher zu kurz wäre. Das war ein kurzer Bericht von meinem Traumurlaub.

von Markus Lepold, Krems

MEIN TRAUMURLAUB

Wie alle Leute in Österreich, träumen wir von einem Traumurlaub. Was ist für mich und meine Frau der Traumurlaub? Eine Weltreise mit dem Schiff um die Welt, viele Länder und Kontinente kennenlernen?

Wenn ich so überlege, würde ich gerne zum Nordkap fahren. Mit dem Autobus oder mit meinem Auto fahren. Wenn wir mit dem Autobus fahren ist alles organisiert. Sicher sind wir da nicht alleine, denn mit 50 Leuten fahren ist nicht so einfach. Das erzählten uns auch Freunde, wie die Fahrt im Autobus war, die Verpflegung und jede Nacht ein anderes Hotel. Eine Überlegung wäre, mit dem Flugzeug bis Norwegen, dann entweder mit dem Bus, oder ein Auto mieten und bis zum Nordkap fahren. Wir würden den Flieger und Bus nehmen. Das ist nicht so mühsam und wir würden lieber ein paar Tage in Norwegen bleiben.

Was ich auch immer machen will ist, mit dem Auto über den höchsten Berg Österreichs fahren. Vor Jahren waren wir in Saalbach, nicht weit weg vom Großglockner, das Wetter hätte auch gepasst. Jedoch waren wir mit der ganzen Familie meiner Frau, ihren Eltern, ihrer Schwester und deren Mann und Kind unterwegs. Als ich sagte, fahren wir über den Großglockner, wollte keiner. Ich Trottel bin nicht gefahren, nur nach Zell am See. Das war schön dort, aber die Franz Josef Höhe war es nicht. So träume ich noch immer vom Großglockner, aber einmal werde ich doch noch fahren von Salzburg nach Kärnten oder anders rum.

von G. H.

MEINE BASISBILDUNG

Meine zuletzt erworbenen Grundkenntnisse sind im Bereich Berufsschulabschluss und sind schon eine Zeit her. Ich bin jetzt um die fünfzig und habe auch persönliche Probleme. Die Probleme kamen nach dem Abschluss und begleiten mich bis jetzt. Die Basisbildung gibt mir die Chance meine Fähigkeit zu suchen und mir meine Maßstäbe setzen. Mit Lernen mit Lernprogrammen, mit ausgebildeten Basisbildern/innen, mit meinem eigenen Lerntempo, ohne Zwang, mit erwachsenengerechtem Umgang in kleinen Gruppen. Das Lernangebot ist auf mehreren Niveaus angepasst mit Berücksichtigung meiner Lebensgeschichte und den Lebensumständen. Und für mich ist das Schreiben, Lesen und Rechnen wieder etwas zu erlernen, wobei ich beim Schreiben immer meine Schwierigkeiten habe. Mit der EDV ist es für mich etwas Neues. Aufmerksam machte mich meine Sozialarbeiterin für die Basisbildung, sie gab mir die Nummer, ich rief dort auch gleich an, es wurde auch gleich ein Termin vereinbart, und ich konnte gleich anfangen. Beim Vorstellungsgespräch fragte sie mich, was meine Lernziele sind, und mir war

schon klar die Bereiche, Schreiben, Lesen, Rechnen und EDV. Wobei individuell gearbeitet wird, wo jeder sein Maximales erarbeitet und Respekt zollt für jeden. Schön ist es auch, wenn die Gruppe gemeinsam etwas macht.

von Martin Dirnberger, Mistelbach

SÄTZE

Susi schläft im Bett.
Christa liest ein Buch.
Wir lachen.
Ich schreibe einen Satz.
Katharina weint, weil sie sich angehaut hat.
Christof lernt das ABC.
Iris fängt einen Ball.
Ich fahre mit dem Auto.
Marco malt die Wand an.
Du wirfst einen großen Ball.
Christina tanzt einen Walzer und einen Tango.
Fleur schenkt ihrem Opa rote Rosen.
Sonja steht bei der Ampel.
Ivo rennt.
Der Mann geht in die Schule.
Petra läuft zum Roten Kreuz, weil sie spät dran ist.
Der Vater kocht die Suppe, die Mutter rührt um.
Die Frau schneidet die Schnitzel.
Peter trinkt Wasser.
Der Onkel rechnet.
Ein Mädchen kauft Wurst ein.
Toni fragt am Bahnhof.
Die Tante sitzt auf der Bank.

von einer Teilnehmerin, Gänserndorf

VOR 60 JAHREN



Vor langer Zeit, vor ca. 40 - 60 Jahren, da lebten die Leute noch ganz anders. Früher gab es nur Holzwägen die gezogen wurden. Die Häuser waren früher sehr alt, da sind die Fenster schon zerbrochen. Es war still, es gab keine Fernseher, keine Radios, Handys oder Telefone. Die Leute wurden nur informiert durch das Zusammenkommen.

Früher hatten sie keine Maschinen, sie mussten die Wiesen alle mit Sensen mähen. Die Wiese, die auf dem Holzwagen aufgeladen worden ist, ist mit dem Silo siliert worden, und der Holzwagen steht vor dem Haus. Die Tiere zogen früher die Karren, entweder Ochsen, Pferde oder Esel.

Das Haus daneben ist schon sehr alt, es ist renovierungsbe-

dürftig. Die Fenster sind kaputt und alte Türen sind eingebaut, die alle erneuert werden müssen. Auch die Fenster sind undicht nicht nur kaputt. Die Wiese vor dem Haus ist sehr verwachsen mit Unkraut und mit Rosenhecken überwuchert. Rissige Mauern, Ziegeln schauen zum Teil heraus. Das Haus selber wurde ungefähr 1786 gebaut. Ich würde es mit Freunden umbauen. Fenster und Türen erneuern, die Außenwände verputzen und sanieren, Heizung einbauen, von Unkraut und Rosenhecken befreien, das sind die wichtigsten Renovierungsarbeiten. Wichtige Arbeiten sind noch zu machen, ausmalen, Sesselleisten in den Räumen befestigen, die Fensterbretter herausnehmen und neue einbauen, Lichtschalter und Steckdosen erneuern, andere Lampenschirme einbauen.

Zum Schluss noch das Haus mit älteren Möbeln einrichten. Maschinen würde ich mir zulegen, einen Garten mit Blumen und Gemüse anlegen. Jetzt wäre das Haus fertig und ich könnte es beziehen. Ich würde es mit meinen Freundinnen beziehen da es groß genug für alle wäre. Es gibt noch ein Bild dazu, das ich noch digitalisiere und dazu gebe.

von einer Teilnehmerin, Amstetten

WASSERSCHADEN

Ich hatte am 20.05. einen Wasserschaden in meiner sehr gestylten Wohnung zu erleiden. In meiner Trauer bin ich nicht alleine, denn es hatte schon neun andere Parteien vor mir erwischt. Ich nahm meinen Telefonhörer gleich zur Hand und rief um Hilfe. Da waren gleich viele Personen interessiert meine Wohnung zu besichtigen, aber nicht zu helfen. Manche halfen mir, das Inventar auf Nimmerwiedersehen zu retten. Aber im Großen und Ganzen war ich noch gelassen, bis auf den erschreckenden Gedanken, dass ich in der Wohnung nicht mehr wohnen kann.

von Karl Steinbauer, St. Pölten

WIE HAT DIE BASISBILDUNG MEIN LEBEN VERÄNDERT?

Mein Name ist Ramona und ich werde heuer 30 Jahre alt. Ich komme aus Rumänien und seit 5 Jahren lebe und arbeite ich in Österreich. Am Anfang war es für mich sehr schwer die deutsche Sprache in der Arbeit und im Privatleben zu verstehen. Ich hatte immer Angst und wenig Vertrauen mit anderen Leuten zu reden. Ich habe mir gedacht, dass die Leute über mich lachen werden. Als ich einen Brief mit einer Einladung zu einer Weiterbildung bekam (von dem ich zuerst nicht ganz begeistert war), habe ich die Basisbildung entdeckt. Ich will keine Reklame machen (, obwohl sie verdient wäre), aber dieser Kurs hat mir sehr geholfen. Verstehen Sie mich nicht falsch - das war nicht der erste Deutschkurs, den ich gemacht habe, aber dafür der Beste! Und ich werde Ihnen auch sagen warum:

Beim Erstgespräch begrüßt dich eine nette Lernbegleiterin, bereit dir zu helfen die deutsche Sprache zu lernen und dein Vertrauen aufzubauen. Du kannst individuell aussuchen, was dich gerade am meisten interessiert, z.B. Gespräche, die du für die Arbeit brauchst oder telefonische Terminvereinbarungen. Die Themen können über längere Zeit bearbeitet werden, bis man sie begriffen hat. Es geht nicht darum Deutsch wie in der Schule zu lernen, sondern man hat Spaß miteinander zu reden und so Selbstvertrauen aufzubauen. Das sind nur ein paar Beispiele, am besten ist es, das Ganze selbst zu probieren. Ich kann euch nur sagen, dass dieser Kurs mir sehr geholfen hat privat und auch beruflich. Ich kann stolz sagen, dass ich heute eine bessere Arbeitsstelle deswegen habe. Also, man muss das probieren, es ist nichts zu verlieren, nur zu gewinnen.

von Ramona Honauer, Wieselburg

LEITBILD

Basisbildung NÖ. Wir setzen Lernprozesse in Gang.

EINLEITENDES: Die Basisbildung NÖ ist ein Teil der BHW Niederösterreich GmbH. Diese ist eine gemeinnützige, überkonfessionelle und überparteiliche Erwachsenenbildungseinrichtung mit Hauptstandort in St. Pölten.

WAS TUN WIR: Seit 2004 bieten wir Basisbildung in den Bereichen Schreiben, Lesen, Rechnen, PC-Anwendungen und Englisch in ganz NÖ an. Erwachsene mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache können Versäumtes nachholen, bereits Verlerntes auffrischen oder ganz Neues erlernen. Wir begleiten sie beim Entwickeln ihrer Lernstrategien und der mündlichen Ausdrucksfähigkeit. Wir unterstützen in der Vorbereitung auf die Führerscheinprüfung.

UNSERE ZIELGRUPPE: Zur Zielgruppe der Basisbildung NÖ zählen in Niederösterreich wohnende Erwachsene mit Basisbildungsbedarf, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Erstsprache und eventuell vorliegender Schulabschlüsse. Unsere Position: Alle Menschen haben, unabhängig von ihrem Hintergrund und ihren Fähigkeiten, ein Recht auf Bildung.

RAHMEN: Wir bieten einen niederschweligen Zugang zu unseren Bildungsangeboten. Menschen können bei uns in kleinen Gruppen lebensnah Grundkompetenzen erlernen und üben. Im Kontakt mit unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind uns Sensibilität und Wertschätzung wichtig. Wir bieten eine vorbereitete Lernumgebung, in der wir die TeilnehmerInnen bei der Erreichung ihrer Lernziele begleiten. Wir ermöglichen individuelles Lernen in der Gruppe.

RESSOURCEN:

LERNMATERIALIEN: Unsere Lernmaterialien sind vielfältig, für praktische Übungen geeignet und auf unsere Teilnehmenden zugeschnitten. Daher unterstützen sie Menschen bei der Bewältigung des Alltags, (wieder) Mut und Freude am Lernen zu finden und neue Herausforderungen zu suchen.

TRAINERINNEN & TEAM: Wir sind Basisbildungs- und AlphabetisierungspädagogInnen, die über großes fachliches Wissen und Erfahrung verfügen. Regelmäßige Weiterbildungen, Teamsitzungen, Inter- und Supervisionen sind fixer Bestandteil unserer Professionalisierung, um die Lernenden qualitativvoll begleiten zu können.

ÖFFENTLICHKEIT: Wir informieren die Öffentlichkeit über die Themen Basisbildung und Alphabetisierung.

Basisbildung Niederösterreich
ein Angebot der BHW Niederösterreich GmbH
im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung
Linzer Straße 7, 3100 St. Pölten

Wir bieten Basisbildungs- und Alphabetisierungskurse in Niederösterreich
alle Schulungsstandorte finden Sie auf

www.basisbildung.at

Kontakt:
basisbildung@bhw-n.eu
02742/311 337 - 130

www.bhw-n.eu
www.facebook.com/bhw2.0